DER GILLBACH vorwärts

ROMMERSKIRCHEN SPD

WWW.SPD-ROMMERSKIRCHEN.DE | WWW.GILLBACH-VORWAERTS.DE | WWW.MERTENS-ROMMERSKIRCHEN.DE

INHALT DIESER AUSGABE:

Seite 1
>> Rettungswache

Seite 2
>> Rettungswache
>> Albert-Glöckner-Platz

Seite 3
>> Nachruf Peter Schäfer
>> Ortsumgehung B477n
>> Impressum

Seite 4
>> Inklusion

>> ENDLICH: DIE RETTUNGSWACHE IST ERÖFFNET! <<

Nach Jahren des Kampfes für eine schnelle Erstversorgung der Menschen in Rommerskirchen, konnte die Rettungswache jetzt – nach nur einem Jahr Bauzeit – feierlich eröffnet werden.

Am 11. Juli 2018 wurde die lang ersehnte Rettungswache feierlich eröffnet

Im letzten Gillbach Vorwärts wurde bereits mit Spannung über den damaligen Stand der Bauarbeiten der Rettungswache in Butzheim berichtet. Nun ist die Rettungswache planmäßig fertiggestellt und am 11. Juli feierlich eröffnet worden. „Endlich“ war das zentrale Wort in der Ansprache von **Bürgermeister Dr. Martin Mertens** bei der Eröffnung der Rettungswache, die mit rund 150 Gästen außerordentlich gut besucht war. „Endlich stehen wir hier, um den Abschluss eines der wichtigsten Bauvorhaben der letzten Jahre, wenn nicht sogar Jahrzehnte in der Gemeinde Rommerskirchen vorzunehmen“, so Mertens weiter.

Zur Einweihung und Einsegnung begrüßten neben dem Bürgermeister auch Landrat Hans-Jürgen Petrauschke und Dietmar Mittelstädt, Vorstandsvorsitzender des Betreibers DRK-Kreisverband Grevenbroich, alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreter der beim Bau eingebundenen Unternehmen, aus Politik und Verwaltung. Pfarrer Norbert Müller von der katholischen Pfarreiengemeinschaft Rommerskirchen-Gillbach und Pfarrer Thomas Spitzer von der evangelischen Kirchengemeinde Rommerskirchen segneten die Wache anschließend ökumenisch ein. Abschließend dankte Bürgermeister Mertens allen, die zum erfolgreichen Gelingen des Baus beigetragen haben. Zu den kleinsten Gratulanten gehörten Kinder aus der nahegelegenen Kindertagesstätte Pusteblume, die einen eigens einstudierten „Rettungswachensong“ vortrugen.

Die Zeiten, in denen die Menschen in Rommerskirchen ausschließlich von außerhalb, namentlich von den Standorten Dormagen, Grevenbroich-Kreiskrankenhaus und Grevenbroich-Neurath aus versorgt werden mussten, sind damit vorbei. Von nun an hat Rommerskirchen eine eigene Rettungswache von der aus das Deutsche Rote Kreuz 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr Einsätze fahren kann. Die bisher leider häufig zu langen Anfahrtszeiten sind mit der Fertigstellung der Rettungswache in Butzheim passé.

Dabei gilt: Die Zeitspanne zwischen Alarmierung und Eintreffen eines Rettungswagens sollte nicht länger als acht Minuten betragen. Und sie darf im ländlichen Raum maximal zwölf Minuten betragen.

Mertens: „Das hat seinen guten Grund: Bei einem Unfall, einem Herzinfarkt oder Schlaganfall zählt nicht nur jede Minute, sondern jede Sekunde. Jeder Arzt und jeder medizinisch Kundige wird das bestätigen. Deshalb ist es wichtig, dass die Menschen auch in Rommerskirchen im Ernstfall in möglichst kurzer Zeit vom Rettungswagen erreicht werden.“

Aufgrund von Meldungen über spät eintreffende Rettungswagen hatte man in Rommerskirchen eine systematische Überprüfung der Eintreffzeiten durch einen unabhängigen Gutachter vorgenommen. Diese brachte zu Tage, was die Bürgerinnen und Bürger, die SPD Rommerskirchen und Dr. Martin Mertens lange ahnten und monierten: Die Einsatzzeiten waren zu lang, nur ein Rettungswagen in Rommerskirchen konnte hier dauerhaft Abhilfe schaffen.

Fortsetzung auf Seite 2

DER GILLBACH vorwärts

»ENDLICH: DIE RETTUNGSWACHE IST ERÖFFNET!«

Fortsetzung von Seite 1

Am Tag der offenen Tür des Löschzuges Nettesheim (19. August, 10 Uhr) werden auch die neue Feuerwehrgerätehalle sowie zwei neue Fahrzeuge in Betrieb genommen

Nachdem u.a. bereits im Jahr 2013 auf SPD-Initiative eine Resolution im Gemeinderat verabschiedet wurde, in der der insofern zuständige Landrat aufgefordert wurde, die Versorgungslage zu verbessern, gelang – bestärkt durch das Ergebnis des Gutachters der Durchbruch: Ende 2015 sah auch der Kreis, der das Vorhaben lange mit äußerster Skepsis betrachtete, den Bedarf. Im Januar 2016 befürwortete der Rettungsausschuss des Kreistags eine eigene Rettungswache in der Gemeinde und nahm diese in den Bedarfsplan auf. Anschließend willigten auch die Krankenkassen in eine Kostenübernahme ein. Das Konzept gestaltet sich so, dass der Rhein-Kreis Neuss für die rettungsdienstliche Versorgung zuständig ist und von der Gemeinde Rommerskirchen die Rettungswache angemietet hat, damit der im Ausschreibungsverfahren des Kreises erfolgreiche Betreiber, das Deutsche Rote Kreuz, den Rettungswagen dort stationieren und betreiben kann. Der Kreis wiederum rechnet mit den Krankenkassen über ein Budget für die Rettungswache ab.

Mit der feierlichen Eröffnung hat die Initiative und die Beharrlichkeit der Bürgerinnen und Bürger, der SPD Rommerskirchen, aber auch die des Bürgermeisters und damaligen Fraktionsvorsitzenden der SPD im Gemeinderat, **Dr. Martin Mertens**, Erfolg gezeigt. Ein wichtiges Projekt für Rommerskirchen ist umgesetzt. Auch eine andere zentrale Säule für die Sicherheit in Rommerskirchen wird verstärkt: Am 19. August 2018 steht bereits die Einweihung der Erweiterung der Feuerwache Nettesheim, die sich im gleichen Gebäudekomplex wie die Rettungswache befindet, auf dem Programm. Hier werden auch zwei weitere Einsatzfahrzeuge eingesegnet.

Dazu erklärt Bürgermeister Dr. Martin Mertens: „Wir wollen die Sicherheit in Rommerskirchen auf einem hohen Niveau halten. Dies geschieht unter anderem, indem unsere Freiwillige Feuerwehr durch das zusätzliche Gerätehaus und die Fahrzeuge weiter unterstützt wird."

»ES IST AN DER ZEIT DANKE ZU SAGEN!«

Dank an unseren ersten hauptamtlichen Bürgermeister von 1999 bis 2014, Herrn Albert Glöckner!

Unser Alt-Bürgermeister ist nun seit gut vier Jahren im wohlverdienten Ruhestand. Genug Abstand vom politischen Tagesgeschäft. Aber immer auch noch nah genug, sein Wirken und seine Verdienste um die Weiterentwicklung noch unmittelbar vor Augen zu haben. In seiner 15-jährigen Amtszeit hat er die Geschicke unserer Gemeinde wesentlich geprägt. Gerade auch seinem unermüdlichen, persönlichen Einsatz ist es zu verdanken, dass sich die Gemeinde so erfolgreich entwickeln konnte. Hier traf in einer Person Pflichterfüllung auf Leidenschaft und Können!

Aus einer eher verschlafenen Landkommune wurde eine prosperierende Wohlfühlgemeinde geschaffen, die

Dr. Martin Mertens und Albert Glöckner

heute in ihrer Entwicklung für viele andere Kommunen als Vorbild gilt.

Albert Glöckner hat sich mit seinem Wirken an der Spitze von Rat und Verwaltung in ganz außerordentlicher Weise um das Wohl der Bürgerschaft verdient gemacht.

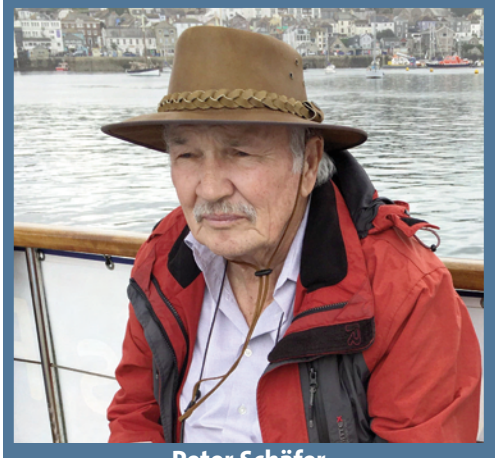
Daher hat der Rat der Gemeinde auf Antrag der SPD Gemeinderatsfraktion Rommerkirchen entschieden, Herrn Bürgermeister a.D. Albert Glöckner für sein erfolgreiches Wirken auf eine ganz besondere Weise zu ehren.

Anfang Oktober diesen Jahres feiert unser Alt-Bürgermeister seinen 70. Geburtstag. Im direkten zeitlichen Zusammenhang wird der Eckumer Bahnhofsplatz im Rahmen einer öffentlichen Feierstunde in **Albert-Glöckner-Platz** umbenannt werden.

Die Vorbereitungen hierzu laufen bereits. Das neue Schild ist bereits erstellt. Mit seinem Vorgänger im Amt freut sich auch unser Bürgermeister **Dr. Martin Mertens** über die SPD-Initiative und der mit großer Mehrheit getroffenen Entscheidung des Gemeinderates.

DER GILLBACH vorwärts

»NACHRUF AUF PETER SCHÄFER«



Peter Schäfer

Am 21. Juni 2018 verstarb völlig unerwartet unser lieber Genosse, **Peter Schäfer**, im Alter von 75 Jahren. Peter trat am 30. Oktober 1971 dem Ortsverein der SPD Wiesbaden, Hessen Süd bei. Er engagierte sich die gesamten 47 Jahre lang im Ortsverein Wiesbaden sowie später in Rommerskirchen als kritischer Sozialdemokrat. Peter Schäfer hatte in nahezu allen Bereichen des menschlichen Miteinanders eine klare Haltung, die er geradlinig im Verlauf von Ortsvereinsversammlungen oder anderen Anlässen vertrat. Darüber hinaus übte Peter Schäfer das Ehrenamt eines Sachkundigen Bürgers im Bauausschuss der Gemeinde aus und im Ortsverein der SPD Rommerskirchen bekleidete er den Vorstandsposten des Schriftführers viele Jahre lang.

„Wir haben einen aufrechten Sozialdemokraten verloren. Die SPD trauert um Peter Schäfer und wird sein Andenken in Ehren halten“, so SPD-Parteichef Johannes Strauch.

IMPRESSUM GILLBACH VORWÄRTS

V.i.S.d.P.: Johannes Strauch
Vorsitzender des SPD Ortsvereins Rommerskirchen
Im Sandpütz 5, 41569 Rommerskirchen

Redaktion: Johannes Strauch, Heinz Peter Gless und Annette Greiner

Mailkontakt: redaktion@gillbach-vorwaerts.de

Satz: Martin Wosnitza (www.martin-wosnitza.de)

Auflage: 5.000 Exemplare (27. Ausgabe)
Erstausgabe: 2010

Die SPD Rommerskirchen im Web:
www.spd-rommerskirchen.de

»GEMEINSAM FÜR DIE B477N! «

ProB477n hat ca. 2600 Unterschriften für die Umsetzung des Projekts gesammelt, ein toller Erfolg – doch wann kommt die Ortsumgehung?

Viele Anwohner sind durch den Verkehr auf der B477 immens belastet

Die Anwohner der B477 in Anstel, Frixheim, Butzheim, Gill und Eckum sind immensen täglichen Belastungen ausgesetzt. Sie leiden vor allem unter dem Schwerlastverkehr, der in den letzten Jahren stark zugenommen und sich immer mehr auf die Bundesstraßen verlagert hat. Da die B477 im Hinblick auf das Rheinische Revier eine übergeordnete Funktion als Nord-Süd-Achse hat, ist mit einer Entlastung auf absehbare Zeit nicht zu rechnen. Daher ist es übereinstimmender Wille der Bürgerschaft, eindrucksvoll belegt durch die erfolgreiche Unterschriftenaktion der Interessengemeinschaft ProB477, wie auch der Verwaltung und der Politik in Rommerskirchen, dass die B477n kommt – so schnell wie möglich. Die SPD unterstützt das Anliegen nach Kräften, eine Bürgerinformationsveranstaltung zum Thema war erwartungsgemäß gut besucht und zeigt, wie sehr das Thema die Bürgerinnen und Bürger beschäftigt.

Auch die Verwaltung unter Bürgermeister **Dr. Martin Mertens** hat sich stets für die Ortsumgehung eingesetzt: „Ich versuche zu vermitteln. Mir geht es um die Sache: Egal, welche Koalition die Straße zu Ende bringt – die, die das schafft, bekommt den Applaus der Bürger“, so Mertens. Nächster Schritt soll jetzt die zeitnahe Übergabe der Unterschriften an den Landesverkehrsminister sein. Dieser hatte bisher nur angedeutet, dass die Ortsumgehung, anders als in diesem Jahr, im Jahr 2019 im Arbeitsprogramm des Landesverkehrsministeriums aufgenommen werden soll. Etwas Konkretes gibt es leider nicht. Für die betroffenen Anwohner ist dies zu wenig, sie wollen eine glasklare Aussage zu Baubeginn und Fertigstellung. Der gemeinsame Kampf für die B477n geht weiter.

»MEILENSTEINE AUF DEM WEG ZUR B477N «

» **April 2003:** Die B477n wird in den Bundesverkehrswegeplan aufgenommen.
» **August 2006:** Resolution des Rates der Gemeinde zum Ausbau der B477n.
» **Dezember 2008:** Vorlage der Umweltverträglichkeitsstudie (UVS).
» **Februar 2009:** Einstimmiger Beschluss des Gemeinderates zur sog. „Bunkerlinie“.
» **September 2012:** Linienbestimmung durch das Bundesverkehrsministerium.
» **September 2013:** Landesregierung meldet die Ortsumgehung für den vordringlichen Bedarf im Bundesverkehrswegeplan an.
» **September 2015:** Knotenpunktebestimmung B477n/B59n liegt vor.
» **März 2016:** B477n nur im weiteren Bedarf des Bundesverkehrswegeplanes.
» **Dezember 2016:** B477n nach großen gemeinsamen Anstrengungen wieder im vordringlichen Bedarf.
» **Januar 2018:** B477n nicht im Arbeitsprogramm des Landes enthalten
» **Frühsommer 2018:** Bürgerinnen und Bürger sammeln 2600 Unterschriften für die B477n, Landesverkehrsministerium avisiert Aufnahme in das Arbeitsprogramm 2019.

DER GILLBACH vorwärts

»SCHULISCHE INKLUSION«

Die neuen Strategien des Schulministeriums versprechen Verbesserungen und bewirken eher das Gegenteil

Grundschule in Frixheim

2009 hat Deutschland die UN-Behindertenrechtskonvention unterzeichnet. Alle Menschen sollen gleichberechtigt am sozialen Leben teilhaben können, egal ob sie eine Behinderung haben oder nicht. Niemand soll also ausgegrenzt werden. Dafür müssen wir uns alle bemühen, Barrieren abzubauen, die andere daran hindern könnten, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Barrieren, die dies verhindern können, sind oft direkt erkennbar durch unterschiedliche Sprachen, Treppen oder Türen, die sich nicht öffnen lassen. Aber viel schwieriger ist es, die Barrieren in unseren Köpfen und Herzen zu überwinden, denn Behinderungen rühren in allen von uns Ängste und Unsicherheiten. Deshalb ist Inklusion eine menschliche Herausforderung und Verpflichtung zugleich. Inklusion kann nur gelingen, wenn wir möglichst viele Gelegenheiten schaffen, dass sich Menschen mit und ohne Behinderung im Alltag begegnen – in der Schule, am Arbeitsplatz oder in der Freizeit.

Inklusion – eigentlich eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe – wird am stärksten im Bereich Schule öffentlich diskutiert. Dort wo Inklusion schulisch umgesetzt wird, kann man erleben, dass Kinder anderen Kindern mit Behinderung viel offener und unbefangener begegnen, als viele Erwachsene es tun. Die Hürden bei der Inklusion existieren eher auf Seiten der Erwachsenen.

Schulministerin Yvonne Gebauer hat nach einem Jahr Amtszeit nun ein Eckpunktepapier für die schulische Inklusion veröffentlicht. Damit löst sie die Wahlversprechen der FDP ein: Sie entlastet die angeblich „benachteiligten“ Gymnasien, ermöglicht den flächendeckenden Erhalt der Förderschulen und bündelt Schüler*innen mit Behinderungen der weiterführenden Schulen an sogenannten „Schwerpunktschulen“, um diese Schulen dann mit mehr Personal auszustatten Das klingt ja erst mal gut. Schaut man genau hin, bewegt sich das Ministerium mit diesen Strategien auf sehr dünnem Eis.

Das Ministerium sollte es genau wissen: der Markt der Sonderpädagog*innen, die für eine qualitätsvolle inklusive Bildung gebraucht werden, ist auf Jahre absehbar leergefegt. Mit dem Bekenntnis des Ministeriums zum flächendeckenden Erhalt von Förderschulen werden Sonderpädagog*innen verstärkt dort gebunden und damit für die inklusive Bildung nicht zur Verfügung stehen. Der Druck auf die Lehrkräfte, die sich vielfach im Umgang mit Schüler*innen mit Behinderung unsicher und überfordert fühlen, bleibt unverändert bestehen.

Die Strategie „Schwerpunktschulen“ hat die unvermeidliche Folge, dass Kinder mit Behinderungen wieder verstärkt als behindert „etikettiert“ werden. Außerdem sind die Grundschulen bei diesen Überlegungen bisher außen vor. Man „zäumt das Pferd also von hinten“ auf. Die Gymnasien werden von der Ministerin aus der Verpflichtung entlassen, sich an der inklusiven Bildung zu beteiligen. Gymnasien dürfen „freiwillig“ auch Schwerpunktschule werden, erhalten dabei aber Privilegien bei der Zuwendung von Stellen. Dies ist eine nicht nachvollziehbare Bevorzugung der Gymnasien gegenüber den anderen Schulformen, wie z.B. den Grund- und Gesamtschulen, die sich seit jeher stark in der inklusiven Bildung und für mehr Bildungsgerechtigkeit engagieren.

Mit den Strategien positioniert sich die Landesregierung faktisch nicht unmissverständlich für die Inklusion als Menschenrecht. Denn Kindern mit Behinderungen werden wieder verstärkt Etikettierungen, Einschränkungen der Wahlfreiheit einer weiterführenden Schule, ggf. längere Fahrtwege und das Herausreißen aus ihren wohnortnahen sozialen Bezügen zugemutet. Ob dieses Konzept dem Anspruch der Barrierefreiheit genügt, beurteile der Leser/ die Leserin selbst.

Was bedeutet das für Kinder mit Behinderungen in Rommerskirchen?

In Rommerskirchen findet die gemeinsame Unterrichtung von Kindern mit und ohne Behinderung mit Unterstützung von Sonderpädagog*innen seit August 2017 in der Grundschule in Frixheim statt. Die inklusive Beschulung an den Rommerskirchener Grundschulen sollte dem Bedarf entsprechend weiter ausgebaut werden. Von Seiten des Ministeriums ist aktuell keine zusätzliche personelle Unterstützung für die schulische Inklusion an unseren Grundschulen zu erwarten. Für Schüler*innen mit Behinderungen nach der Grundschulzeit bedeuten die Strategien des Schulministeriums Einschränkungen der Wahlfreiheit bei den weiterführenden Schulen und Abbrüche von sozialen Kontakten aus der Grundschulzeit.